

INTERVIEW MIT MONA VETSCH

Moderatorin der Live-TV-Sendung «Schweiz, wie geht's?»

In der Livesendung «Schweiz, wie geht's?» stehen Zufriedenheit, Glück oder Ängste im Fokus. Wie wirst du dich als «Psychologin» der Nation schlagen?

Auf die Couch legen muss sich bestimmt niemand bei mir. Mein Bauchgefühl sagt mir: Die Schweizerinnen und Schweizer sind zufriedener, als es der tägliche Blick auf die Schlagzeilen vermuten lässt. Gleichzeitig spüren viele, dass die Herausforderungen der Zukunft happig werden. Diese Unsicherheit birgt Konfliktpotenzial.

Was würde die Umfrage bei dir selbst ergeben? Bist du zufrieden?

Ich komme grad von einer Velotour durch die Schweiz. Was ich da gesehen und erlebt habe, macht mich dankbar. Auch wenn ich an die Welt meiner Jungs denke, an die öffentlichen Schulen, das duale Ausbildungssystem der Schweiz, die Pfadi, die Sportvereine mit den vielen Freiwilligen. Viel Grund für Zufriedenheit. Das ist alles nicht selbstverständlich, wie ich auf meinen Reportage-Reisen oft erlebe. Wenn die Steuerrechnung kommt, erinnere ich mich daran. Und bezahle sie schon fast gerne.

Die Umfrage fragt, ob die Menschen in der Schweiz glücklich sind. Was macht dich glücklich?

Privat natürlich meine Familie und meine Freunde. Meine Kinder aufwachsen sehen zu interessierten, verantwortungsbewussten Menschen. Je älter ich werde, umso wichtiger wird für mich die Natur, das draussen sein. Mittlerweile pflichte ich meinem Grossvater bei, der meinte: «Immer in geschlossenen Räumen hocken ist auch für Menschen nicht artgerechte Haltung.» Glücklich macht mich auch die Arbeit für «SRF DOK». Der Austausch mit Menschen, die ich treffe oder die unsere Sendungen verfolgen. Kürzlich bekam ich via Instagram ein Foto aus dem Spital. Sie sei gerade beim Einleiten der Geburt, schrieb mir eine junge Frau. Sie schaue jetzt einfach so lange «Mona mittendrin», bis es losgehe. Das gebe ihr ein vertrautes Gefühl. Geschichten wie diese freuen mich enorm.

Auch Ängste sind ein wichtiger Bestandteil der Studie: Wie gehst du mit Ängsten um? Was beschäftigt dich?

«Wenn einer keine Angst hat, hat er keine Fantasie», sagte Erich Kästner. Ich habe von beidem genug. Umweltthemen beschäftigen mich sehr, weit über das Berufliche hinaus. Wenn mein Jüngster nach der kühlen regnerischen Ferienwoche erleichtert sagt: «Ich bin froh für die Natur, dass der Sommer nicht so heiss wurde», dann tut mir das weh. Was mit dem Klimawandel auf unsere Kinder und die Welt zukommt, sollte uns zu denken geben und zum Handeln bringen.

Cornelia Boesch präsentiert die Ergebnisse. Ist die Livesendung das erste gemeinsame Projekt?

Cornelia Boesch ist eine erfahrene News-Journalistin und ein offener, herzlicher Mensch mit träfem Witz. Das kommt gut. Eine Herausforderung wird wohl einzig die Kameraeinstellung. Conny ist geschätzte drei Köpfe grösser, haben wir beim Fotoshooting festgestellt. (lacht)

Die SRF-Hausphilosophierenden Barbara Bleisch und Yves Bossart ordnen ein. Welches Zitat aus «Sternstunde Philosophie» hat dich nach der Sendung weiter beschäftigt?

Eines ihrer «Bleisch & Bossart»-Videos hat sich vor kurzem mit Meditation beschäftigt. Die Idee sei nicht, passiv «nichts zu tun», sondern aktiv «nichts zu tun». Dieser kleine, grosse Unterschied hat mich fasziniert. «Nichts zu tun» hat in einer Leistungsgesellschaft schon fast etwas Subversives.

Normalerweise bist du in «Mona mittendrin» selbst zu Gast – was ist dir bei der Gastgeberin-Rolle wichtig?

Dass sich die Menschen wohlfühlen, ist mir wichtig. Schliesslich geht es um persönliche Themen. Ich wäre gerne irgendwo rausgegangen, aber das war in der kurzen Zeit nicht möglich. Wenn meine Gäste auch in Socken und Adiletten entspannt mit mir im Gespräch sitzen könnten, ist das Ziel erreicht. Vielleicht sollte ich mit gutem Beispiel vorangehen und in Finken moderieren?